



Der Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv

(GR, UR, TI, VS, BE)

mit Abstecher zur Aare-Quelle

Praktische Informationen

Art der Wanderung	Anspruchsvolle Gebirgs- wanderung ohne besondere Schwierigkeiten
Erreichbarkeit	Mit dem Postauto bis zum Oberalppass
Start	Oberalppass
Ziel	Rhone-Quelle / Furkapass
Distanz	85 km
Aufstieg/Abstieg	6161 m / 5932 m
Dauer	32 Std. (5 Tage)
Übernachtungen	Berghütten und Berghotels

Rhein, Reuss, Rhone und **Ticino**: zwei europäische Flüsse und zwei Nebenflüsse entspringen im Gotthardmassiv. Sie fliessen in alle vier Himmelsrichtungen und münden im Mittelmeer, in der Nordsee und in der Adria. Somit gilt das Gotthardmassiv als das Wasserschloss Europas.

In fünf Tagesetappen führt der Vier-Quellen-Weg des Gotthardmassivs über ein 85 Kilometer langes alpines Wanderwegnetz durch die Kantone Graubünden, Uri, Tessin und Wallis zu den Quellen der vier Flüsse. Zum Ausbau dieser umfassenden Route wurde ein beträchtlicher Teil der bereits bestehenden Wanderwege von der Stiftung Vier-Quellen-Weg saniert und verbreitert. Mit dem Bau von zehn Kilometern neuer Verbindungsstücke konnte eine zusammenhängende, attraktive Rundwanderoute erstellt werden, die seit Herbst 2012 die vier Quellen verbindet.

Weiterführende Informationen

Der Vier-Quellen-Weg	www.vier-quellen-weg
Der Vier-Quellen-Weg	www.randonner.ch

Abstecher zur Aare-Quelle

Wir empfehlen, diese wunderschöne Bergwanderung mit einem Ausflug zur Aare-Quelle zu verbinden.

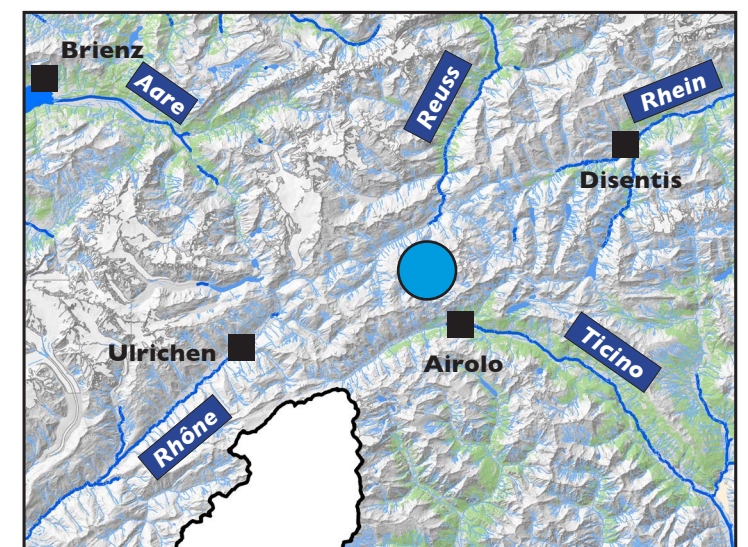
Dadurch verlängert sich die Wanderung von fünf auf sechs Tagesetappen. In Obergesteln (Ankunftsort der vierten Etappe) verlassen wir den Vier-Quellen-Weg, um Richtung Sidelhorn und Oberaarsee aufzusteigen. Übernachtung im Berggasthaus von Oberaar. Am nächsten Tag (sechste und letzte Etappe) gelangen wir über den Grimselpass in Gletsch wieder zurück auf den Vier-Quellen-Weg (siehe nächste Seite).



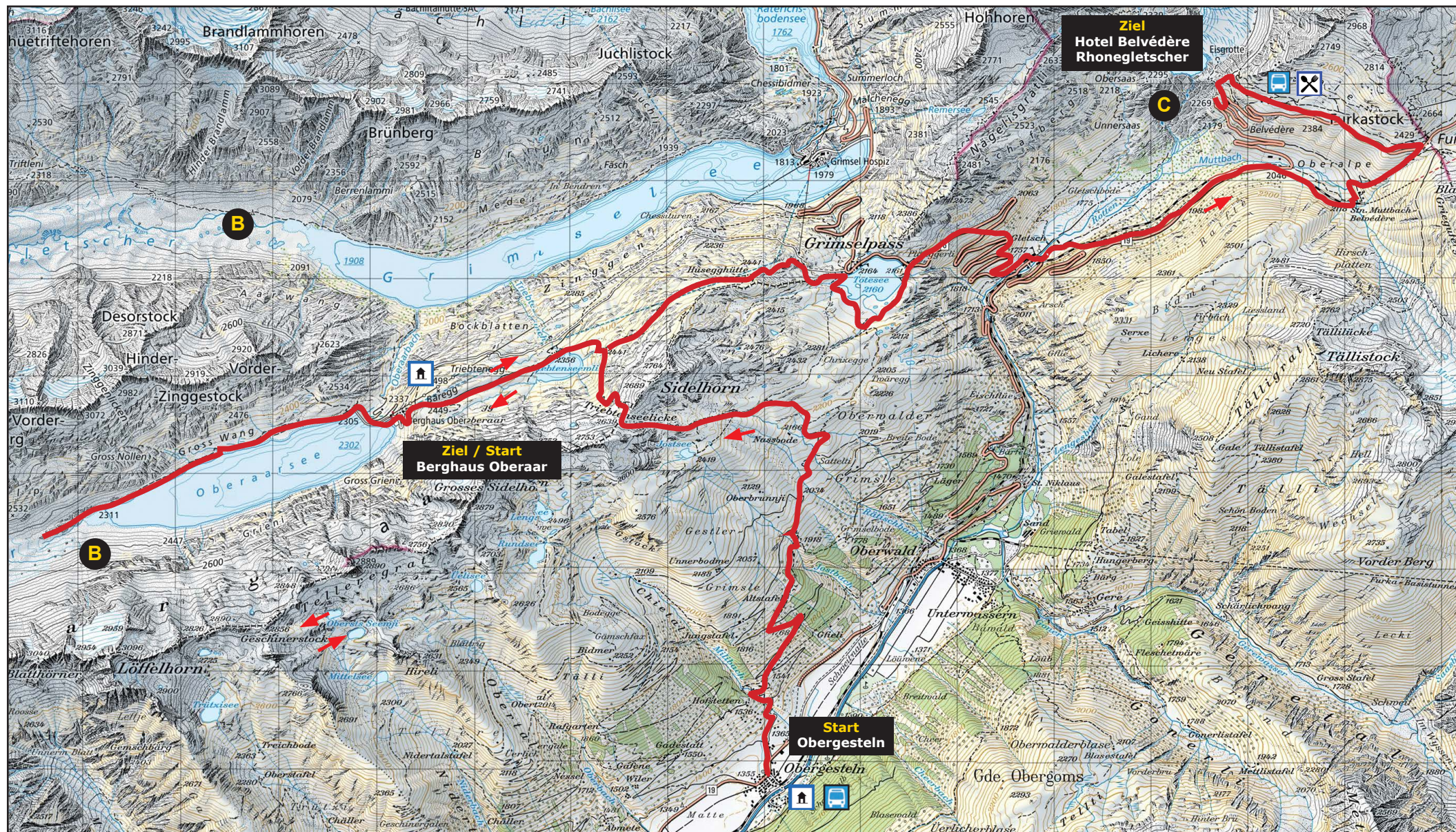
Die Schweiz bietet Tausende von Quellen: kleine oder grosse, unauffällige oder spektakuläre, leicht oder schwer zugängliche, prachtvolle oder einfache ... Dieser Ausflug ist Teil einer Reihe von zwanzig Wandertouren, um die besonders interessanten Quellen der Schweiz (wieder) zu entdecken.

Diese Wandertouren stellen eine Ergänzung zum Buch **Quellen der Schweiz** dar, das 2021 im Haupt Verlag unter der Federführung von Rémy Wenger, Jean-Claude Lalou und Roman Hapka erscheint. Einige der in der Beschreibung der Wanderrouen enthaltenen Informationen stammen aus diesem Buch oder wurden bestehenden Print- oder Internet-Publikationen entnommen.

Die Autoren dieses Dokuments lehnen jede Verantwortung im Falle von Unfällen während dieser Wanderung ab.



Abstecher zur Aarquelle





Wegbeschreibung des Vier-Quellen-Wegs

Etappe 1

Vom Oberalppass zur SAC Vermigel-Hütte

Distanz 14,5 km / Dauer: 5 Std. 20 Min. /
Aufstieg: 1100 m / Abstieg: 1100 m / Wegverlauf:
Oberalppass (2044 m) – Tomasee (Rhein-Quelle)
– Maighelshütte – Maighelspass (2421 m) – SAC
Vermigel-Hütte (2042 m).

Etappe 2

Von der Vermigel-Hütte zum Gotthardpass

Distanz 13 km / Dauer: 5 Std. 15 Min. / Aufstieg:
1050 m / Abstieg: 1000 m. Wegverlauf: Vermigel-
Hütte (2042 m) – Sellapass (2701 m) – Piz Giubin
(2776 m) – Lago della Sella (2256 m) – Gotthardpass
(2091 m).

Etappe 3

Vom Gotthardpass zur Piansecco-Hütte

Distanz 21,5 km / Dauer: 7 Std. 30 Min. / Aufstieg:
1500 m / Abstieg: 1650 m. Wegverlauf: Gotthardpass
(2091 m) – Lago Lucendro – Lucendropass (2522 m)
– Reuss-Quelle – Höhenweg des Val Bredetto –
Piansecco-Hütte (1982 m).

Etappe 4

Von der Piansecco-Hütte nach Obergesteln

Abstieg: 1600 m. Wegverlauf: Piansecco-Hütte
(1982 m) – Alpe Cruina – Tessin-Quelle –
Nufenenpass (2440 m) – Ladstafel (1925 m) –
Obergesteln (1341 m).

Etappe 5

Von Obergesteln zur Rhone-Quelle

Distanz 14 km / Dauer: 6 Std. 45 Min. / Aufstieg:
1600 m / Abstieg: 650 m. Wegverlauf: Obergesteln
(1341 m) – Gletsch (1470 m) – Muttbach
(2170 m) – Furkapass (2429 m) – Hotel Belvédère
(Aussichtspunkt).

Wegbeschreibung für den Abstecher zur Aarquelle

Oberwald > Oberaarsee

In Oberwald verlassen wir den Vier-Quellen-Weg.
Die Wanderung beginnt mit einem langen Anstieg
bis zur Triebtenseelücke (Pass). Anschliessend
steigen wir zum Triebtenseewli ab und gelangen
zum Berggasthaus Oberaar. Wir gehen den
Oberaarsee an seinem Nordufer entlang und weiter
bis zur Gletscherstirn. Dies ist der Ausgangspunkt
der Aare. Der Rückweg zum Gasthaus erfolgt auf
demselben Weg.

Oberaarsee > Rhone-Quelle

Vom Gasthaus aus schlagen wir die Richtung
Triebtenseewli ein und gehen bis zum Grimselpass.
Wir umrunden den Totesee auf der Südseite und
steigen nach Gletsch hinab, wo wir wieder auf
den Vier-Quellen-Weg gelangen. In der Ferne ist
die Rhone-Quelle sichtbar, zu der wir über den
Furkapass gelangen.

Abstecher zur Aarquelle, Praktische Informationen

Art der Wanderung	Anspruchsvolle Gebirgs- wanderung ohne besondere Schwierigkeiten
Erreichbarkeit	Zug bis Oberalp
Start	Obergesteln
Ziel	Grimsel- oder Gletschpass > Vier-Quellen-Weg
Distanz	18,5 km (Oberwald > Aare-Quelle > Berghaus Oberaar) 18,4 km (Berghaus Oberaar > Rhone- Quelle)
Aufstieg/Abstieg	1460 m / 470 m (Oberwald > Berghaus Oberaar) 1163 m / 1204 m (Berghaus Oberaar > Rhone- Quelle)
Dauer	Tag 1: 6h40, Tag 2: 6h30
Verpflegung	Grimselpass, Hotel Belvédère

Ursprung des Vier-Quellen-Wegs

Paul Dubacher ist ein unermüdlicher Wanderer, der mehrere Wanderrouten durch unser Land initiiert hat. Nach dem Weg der Schweiz entlang des Vierwaldstättersees schien er für die Zahl 4 vorbestimmt zu sein und gründete den Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv. Um eine für die Wanderer ausgeglichene Route zu entwickeln, fiel seine Wahl auf die Quellen des Rhein, der Reuss, des Tessin und der Rhone. Die Route ermöglicht eine abwechslungsreiche, eindrucksvolle Wanderung durch Teile der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. Diese Bergwanderung und die damit verbundenen Anstrengungen lassen sich anhand einiger Zahlen veranschaulichen: 85 Kilometer Gesamtroute, 32 Stunden Marschzeit insgesamt, 6161 Meter Aufstieg gefolgt von 5932 Metern Abstieg. Der Rundwanderweg startet und endet in Andermatt, wobei er von einem Pass zum nächsten, von einer Hütte zur nächsten und von einer Quelle zur nächsten führt. Im letzten Kapitel dieses Werkes finden Sie die Referenz dieses wunderschönen Wanderwegs mit einem Hinweis auf die Stiftung, die sich um seine Instandhaltung kümmert und den Wanderer über die kulturellen Besonderheiten informiert. Die Route bietet abwechslungsreiche natürliche Perspektiven: Alpwiesen, Bergwälder, von Bächen durchflossene Feuchtwiesen, Teiche, kleine Seen, Torfmoore, Trockengebiete und felsige Geröllhänge. Ein wahres geologisches Kaleidoskop. Und der Vielfalt der Böden entspricht auch die Vielfalt der Bewohner, der Flora und Fauna. Biodiversität wird auf dieser Route gross geschrieben. Sie führt über grosse, geschichtsträchtige Alpenpässe: Oberalp, Gotthard, Nufenen und Furka. Sie erzählen die Geschichte der Völker und ihres Austauschs, aber auch die Geschichte des Verkehrs. Sie sind Zeugen der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungsstufen Europas, in dessen Herzen diese fünf Tagesetappen verlaufen. Was die Quellen betrifft, so gehören sie nicht zu den spektakulärsten Quellen, die in diesem Buch beschrieben werden, doch sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie der Ursprung bedeutender Flüsse sind und Meilensteine auf dieser umfassenden Wanderroute im mythischen Gotthardmassiv setzen.



An der Quelle des Rheins, dem Tomasee.



Die Quelle der Rhone.



Die Quelle des Ticino.

Sehenswertes

A

Das Gotthardmassiv, Wasserschloss Europas



Drei Flüsse haben ihren Ursprung im Gotthardmassiv: Rhein, Rhone und Ticino (+ Reuss). Die Einzugsgebiete der drei grossen europäischen Flüsse laufen hier, irgendwo zwischen dem Pizzo Curciosa und dem Piz Bianch, zusammen.

Der Rhein: Von den in der Schweiz entspringenden Flüssen ist er der längste (1233 km bis zur Nordsee, davon 375 km innerhalb der Schweiz) und der grösste (mittlerer Abfluss 2.300 m³/s an seiner Mündung), und er besitzt das weiteste Einzugsgebiet in der Schweiz (24.300 km²). Seine Quelle ist ein Bergsee, in dem sich das Niederschlagswasser der Berghänge des Piz Tuma (2784 m), des Rossbodenstocks (2837 m) und des Badus/Six Madun (2928 m) sammelt. Der See wird vom Rein da Tuma, einem sumpfigen, von Wollgras durchwachsenen Bach, gespeist. Es ist ein ruhiger und beschaulicher Ort, das ideale Bergwanderziel.

Zum Schluss noch ein paar Worte zur **Aare**, einem Nebenfluss des Rheins, in den sie mündet, nachdem sie mit der Reuss zusammengefloßen ist. Die Aare ist mit fast 300 km der längste gänzlich in der Schweiz verlaufende Fluss. Sie entspringt an den Gletschern, die das Lauteraarhorn, das Finsteraarhorn und das Oberaarhorn umgeben. In ihrem oberen Verlauf dient die Aare der Energiegewinnung (Grimsel- und Räterichsbodensee), bevor sie sich im Tal einer 200 Meter tiefen, wilden Schlucht verbirgt. Die Schlucht ist auf einem begehbaren Pfad zugänglich, ebenso der nahe gelegene, 120 m hohe

Reichenbachfall. Nachdem sie die Schlucht passiert hat, fliesst die Aare in gemächlicherem Tempo durch den Brienersee und den Thunersee. Dann folgt eine lange Strecke, die von Westen nach Osten am Fusse des Juras entlangführt, bevor sie die Reuss aufnimmt und bei Koblenz schliesslich in den Rhein mündet. Eine beeindruckende Durchquerung der Schweiz.

Die Rhone: Von dem 812 km langen Rhone-Flusslauf befinden sich 266 km in der Schweiz. Ihren Abfluss von 1700 m³/s verdankt sie jedoch eher ihren bedeutenden französischen Nebenflüssen (Saône, Isère, Durance...) als ihrem Quellgebiet und den Zuflüssen in der Schweiz. Der von den Pässen Furka und Grimsel überragte Ort Gletsch ist sehr bekannt. Er hat sich innerhalb des vergangenen Jahrhunderts stark gewandelt, hauptsächlich infolge des Abschmelzens des Rhonegletschers, dem Ursprung des gleichnamigen Flusses.

Der Ticino: Er fliesst etwa rund hundert Kilometer durch die Schweiz, was einem Drittel seines Gesamtverlaufs bis zu seiner Mündung in den Po entspricht. Im Nordosten des Nufenenpasses fliesst auf 2550 m Höhe an den Hängen des Pizzo Nero ein bescheidenes Bächlein namens Ticino. Es speist nacheinander zwei kleine Seen, bevor es verschwindet. Ein wenig weiter unten sammelt ein etwas grösserer See mehrere weitere Wasserläufe und speist den kleinen Wildbach, der die Passhänge bis ins Bedrettal herabstürzt. Ab Airolo folgt der Tessin dem Valle Leventina in Richtung Süden nach Locarno in den Lago Maggiore. Auf der italienischen Seite setzt er sein Abenteuer zum Po fort, der ihn bis zur Adria führt.

Etwas weiter östlich und ausserhalb des eigentlichen Gotthardmassivs vervollständigt der **Inn** unser Mosaik der grossen Einzugsgebiete europäischer Flüsse. Der Inn entspringt im Lunghinsee, einem typischen Gletschersee unweit des Malojapasses, und passiert das Oberengadin über den Silser- und den Silvaplannersee. Dann gelangt er ins Unterengadin und fliesst entlang der schweizerisch-österreichischen Grenze. Im österreichischen Tirol fliesst er durch Innsbruck (die „Brücke über den Inn“) und Bayern und mündet in Passau schliesslich in die Donau, der er mehr Wasser zuführt als ihr Hauptfluss selbst! Dieser Strom führt das Wasser des Inns durch Mittel- und Osteuropa bis ins Schwarze Meer.

Sehenswertes

B

Die Aare-Quelle

Der Unteraargletscher ist aus der Vereinigung mehrerer grosser Gletscherzungen entstanden. Er erstreckt sich über etwa sechs Kilometer, bevor er in den Grimselsee mündet. Der Gletscher, der heute infolge häufiger Felsstürze mit Moränen und Gesteinsschutt bedeckt ist, hat sich im vergangenen Jahrhundert um mehr als zwei Kilometer zurückgezogen. Zur Zeit der Belle Époque bot er eines der berühmtesten Panoramen der Schweiz.

Aufgrund des Gletscherschwunds unterliegt die Aare-Quelle einem ständigen Wandel. Der Temperaturanstieg führt zu einer Schwächung der verschiedenen Gletscherhöhlen der Quelle, die dadurch sehr instabil werden. Vor allem während der warmen Jahreszeit stürzen regelmässig Eis- und Moränebrocken zu Boden und lassen, je nach Wasserverlauf unter dem Gletscher, bestehende Quellaustritte verschwinden und neue erscheinen.

Ein Projekt zur Erhöhung der Grimselstaumauer wird von Umweltschutzverbänden angefochten. Die geplante Erhöhung der Staumauer um 23 Meter würde den Seespiegel erhöhen und beinahe einen Quadratkilometer des Gletschervorlandes überfluten. Dieser Teil des Tals beherbergt alte Kiefernwälder und Sumpfgebiete mit einem besonderen Ökosystem. Der Kanton Bern hat das Projekt aufgrund des Energiebedarfs des Landes dennoch genehmigt. Es wurde bislang aber nicht umgesetzt, da sich grössere Investitionen in die Wasserkraft – zumindest gegenwärtig – nicht rentieren.



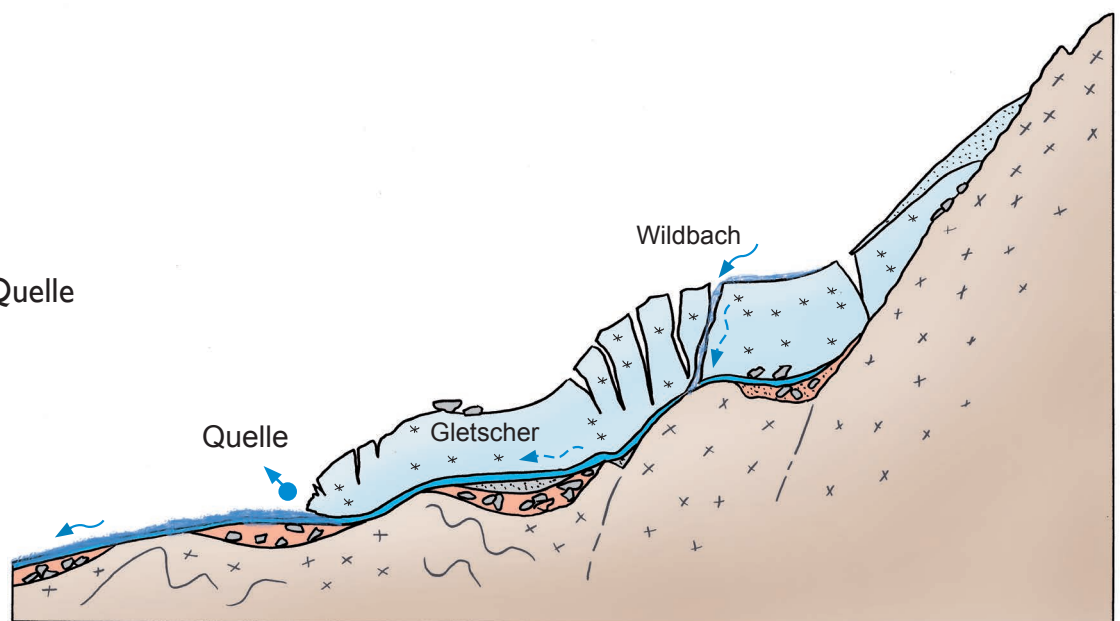
Das Gletschertor des Oberaargletschers und die obere Quelle der Aare.



Photos: Remy Wenger

Der Unteraargletscher und die untere Quelle der Aare.

Profil einer glazialen Quelle



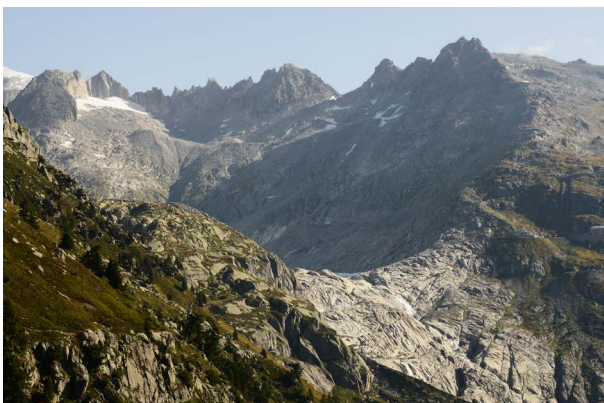
Sehenswertes



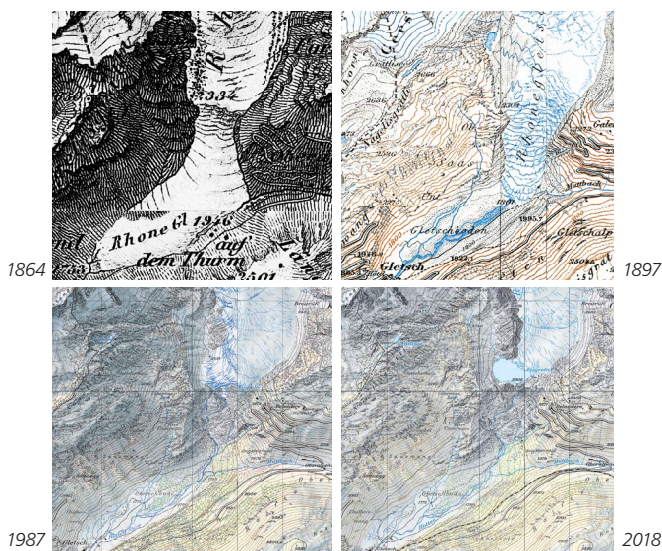
Die Rhone-Quelle



Die Quelle der Rhone von Gletsch aus gesehen im Jahre 1900 ...



... und von Grimsel aus im Jahre 2020.



Der Rückzug des Rhonegletschers illustriert durch den Vergleich von vier topographischen Karten von 1864 bis heute.

Mit der Eröffnung des Furkapasses 1867 und des Grimselpasses 1894 begann der Verkehr der Postkutschen, die hier oft Rast machten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Hotels Glacier du Rhône und Belvédère erbaut. Die 320 Betten waren ein beliebtes Reiseziel der feinen Gesellschaft Europas. Damals lag die Gletscherzunge nur einhundert Meter von den Hotels entfernt. 1914 wurde die Eisenbahnlinie gebaut, und 1921 fuhr das erste Postauto über den Furkapass. Paradoxerweise führte gerade diese Verbesserung und Beschleunigung des Verkehrs zum Niedergang des Tourismus in Gletsch: Man musste nicht mehr viel Zeit investieren, um die Natur im Detail zu beobachten. Die neuen Feriengäste begnügten sich damit, im Vorbeifahren schnell einen Blick darauf zu werfen und einige Fotos zu schiessen. Am Ende der 1930er Jahre war die Hotelkapazität bereits um die Hälfte geschrumpft. Zudem hat Gletscherschmelze dem Ort seine touristische Attraktivität geraubt. In letzter Zeit lebt der Tourismus wieder ein wenig auf, jedoch in anderer Form. Seit Sommer 2010 befährt die restaurierte Dampfisenbahn erneut die Strecke Realp – Oberwald. Doch die mehrheitlich asiatischen Touristen sind nur auf der Durchreise ...

Der Philosoph Hegel beschreibt 1796 in seinem Tagebuch einer Alpenreise eine recht düstere Landschaft: „Diese Region von Gletsch ist jenseits von allem Trostlosen und Traurigen, was wir bisher gesehen haben.“ Dies lässt sich damit erklären, dass die Zunge des Rhonegletschers zu der Zeit riesig und bedrohlich erschien. Dieselbe Zunge, die einige Jahrzehnte später die Reiselustigen zum Fusse dieses begehbaren Eisriesen locken sollte. Trauriges Schicksal des unaufhaltsam abtauenden Rhonegletschers, der das 21. Jahrhundert kaum zu überleben wird: gefürchtet, angebetet, touristenüberflutet und bald verschwunden.

Das Eismeer bedeckt noch eine Fläche von 14,6 km² mit einem Volumen von 2 km³ und einer Dicke von stellenweise bis zu 200 Metern. Doch die Eisgrotte, in deren eisiges Mysterium man im letzten Jahrhundert noch 100 Meter weit vordringen konnte, ist stark bedroht. Um diese Touristenattraktion und die damit verbundenen Einnahmen aufrechtzuerhalten, wird der funkelnde Gletscher mit unschönen Folien bedeckt, die den vorhersehbaren Schwund bremsen sollen. In Gletschboden bevölkern Birken und Lärchen auf einer immergrünen Wiese das Gebiet, das Hegel einst trostlos und traurig fand. Würde er für das heutige Landschaftsbild mehr Begeisterung empfinden? Vielleicht ... Es sei denn, er sieht die trostlose Verpackung des Gletscher als düster an... Schwer zu beurteilen, wenn man sich auf den Vater der Dialektik beruft!

Zusammenfassend können wir die Schweiz also in vier grosse Einzugsgebiete unterteilen: 59% für den Rhein und die Nordsee; 25% für die Rhône und das Mittelmeer; 10% für den Po und das Adriatische Meer; 6% für die Donau und das Schwarze Meer hin. Ein schönes hydrografisches Mosaik!